

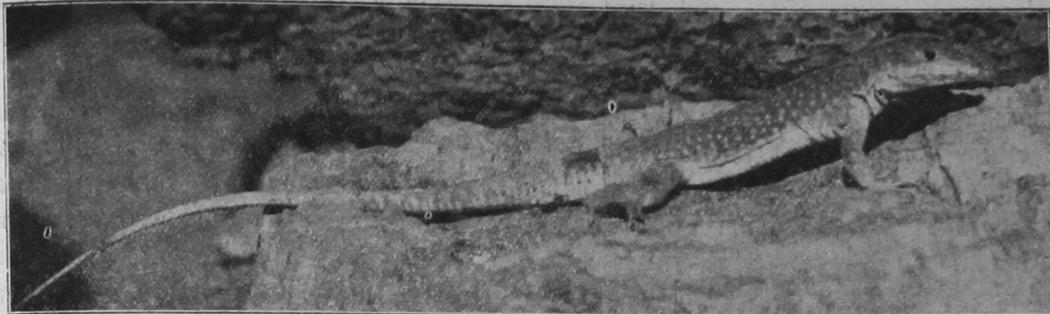
Egyptische Acanthodactylus-Arten im Freileben und in der Gefangenschaft.

Von Ad. Andres, Bacos-Ramleh, Egypten.

Mit 4 Original-Aufnahmen des Verfassers.

Hier in Egypten, wo die eigentlichen Lacer-
tiden ganz fehlen, werden dieselben einesteils

des Steines und Bedecken der freigewordenen
Stelle mit einem Netze oder Nachgraben der
Höhle im Sande, wird man des Tieres mit
Leichtigkeit habhaft. Ihre Fortpflanzungszeit
fällt in die ersten schönen Tage des Jahres;
in Oberegypten habe ich oft Pärchen schon



Abbild. 1. *Acanthodactylus scutellatus* Aud. Ausgewachsenes ♂ aus Bio-Victoria (Wadi-Natroun).
Originalaufnahme von A. Andres.

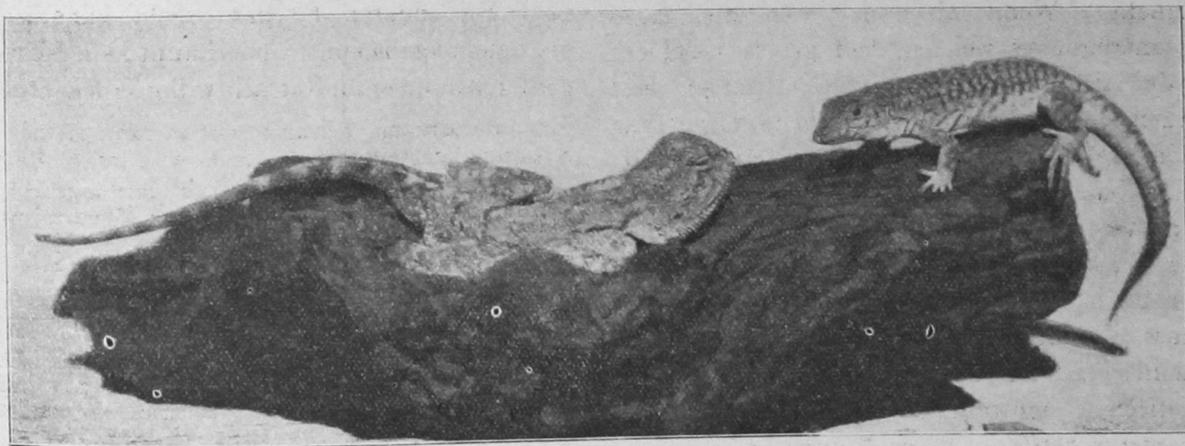
durch eidechsenartige Skinkiden, wie *Mabuia vittata* Olivier und *M. quinquetaeniata* Lichtenstein und andererseits durch die *Acanthodactylus*-Arten ersetzt. Während besonders die lebhaftere *Mabuia quinquetaeniata* nach Art der europäischen Mauereidechsen sich auf Steinen und Mauern herumtummelt, sind die *Acanthodactylus*-Arten mehr an den Boden gebunden. Die grossen Flächen der Sandsteinwüsten Egyptens sind ihr Gebiet; ihre mit Stacheln versehenen langen Zehen befähigen diese Eidechsen der Wüste, sich auf dem feinen Sande mit grosser Leichtigkeit zu bewegen. Ihre Geschwindigkeit, wenn verfolgt, ist eine sehr grosse. Trotzdem ist ihr Fang kein besonders schwieriger, wenn man ihre Gewohn-

heiten kennt. Der Stachelfinger flüchtet sich nämlich, wenn verfolgt, nach kurzem Laufe gewöhnlich unter einen Stein oder in ein meist sehr wenig tiefes Sandloch. Durch Aufheben

im Januar in Kopula beobachtet; hier im Nildelta erfolgt die Paarung einige Wochen später. Einen eigentlichen Winterschlaf hält diese Eidechse nicht. Während der kühleren Jahreszeit können sie mit sehr wenig Nahrung auskommen; sie halten sich daher während dieser Zeit unter einem Steine oder in einer Höhle verborgen, kommen aber, sobald die Sonne erwärmend zu scheinen beginnt, hervor, um sich zu sonnen und event. ein Insekt zu haschen.

Wir haben hier in Egypten drei gut von einander verschiedene *Acanthodactylus*-Arten und zwar:

- Acanthodactylus scutellatus* Audonin,
- „ *pardalis* Lichtenstein,
- „ *boskianus* Daudin.



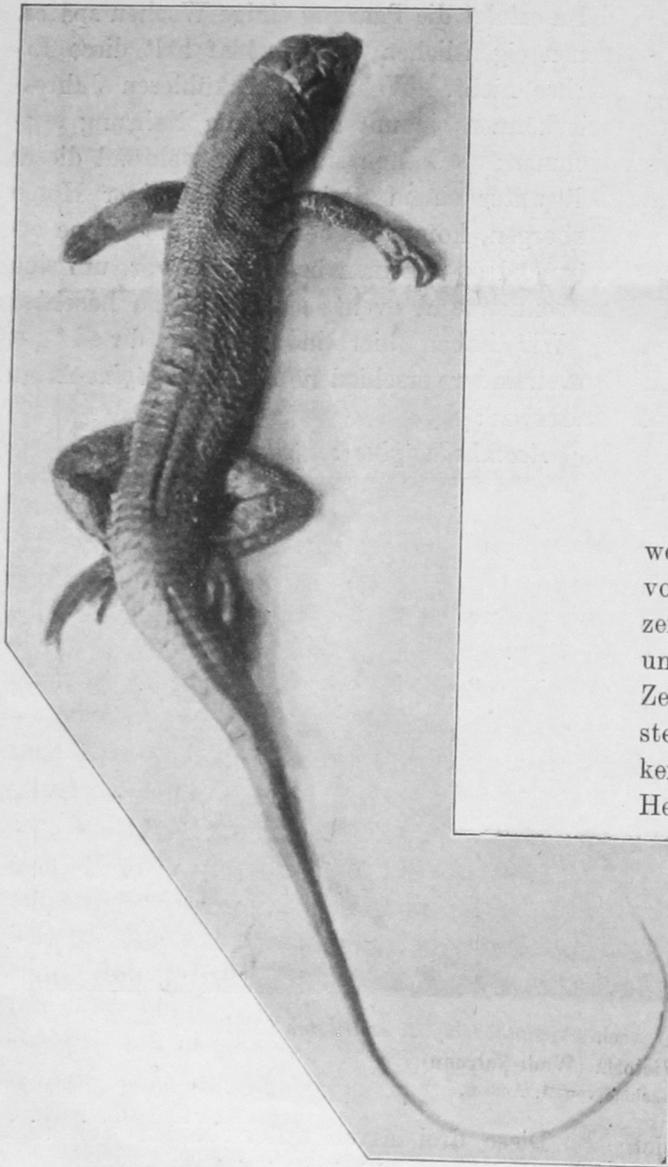
Abbild. 2. Links *Agama pallida*, rechts *Acanthodactylus scutellatus* (Aud.).
♀ aus Bio-Victoria (Wadi-Natroun).
Originalaufnahme von A. Andres.

heiten kennt. Der Stachelfinger flüchtet sich nämlich, wenn verfolgt, nach kurzem Laufe gewöhnlich unter einen Stein oder in ein meist sehr wenig tiefes Sandloch. Durch Aufheben

Diese drei Arten unterscheiden sich nicht nur durch verschiedene Zeichnung, Schuppenbildung etc. von einander, sondern haben auch getrennte Wohngebiete, obgleich es natürlich

auch Uebergangsstellen gibt, wo zwei Arten zusammen vorkommen können.

A. boskianus ist mehr im nördlichen Delta verbreitet, wo er hauptsächlich gerne in der Nähe des Meeres, wie in Aboukir, und auf den benachbarten Sanddünen zu finden ist. *A. scutellatus* ist in der Umgegend von Cairo, sei es nach Helonan und die Arabische Wüste hin, sei es nach Matarich und in der Lybischen Wüste überall verbreitet. Aus dem Wadi-Natroun besitze ich einige schöne Exemplare, die sich durch einen metallisch blaugrünen Glanz am Halse und an den Schenkeln auszeichnen. Das Vorkommen von *A. pardalis* ist hier in Egypten auf die Mariout-Wüste und die Umgegend des Mareotissees beschränkt; es ist dies der kleinste der hiesigen *Acanthodactylus*-Arten, aber auch am schönsten gezeichnete.



Abbild. 3. *Acanthodactylus boskianus* (Daudin).
Ausgewachsenes ♂. Ramleh b. Alexandria.
Originalaufnahme (nach Spirituspräparat) von A. Andres.

Die Flecken auf dem Rücken sind von gelber Farbe und gereichen dem Tierchen zu besonderer Zierde. *A. boskianus* dagegen ist,



Abbild. 4. *Acanthodactylus pardalis* (Lichtenst.)
Originalaufnahme (nach Spirituspräparat) von A. Andres.

wenn ausgewachsen, fast ohne Zeichnung und von brauner Färbung. Junge Exemplare zeichnen sich durch etwas lebhafteres Colorit und rote Unterseite des Schwanzes aus. Die Zeichnung von *A. scutellatus* ist auf nebenstehenden Photographien besonders gut zu erkennen und erübrigt eine weitere Beschreibung. Herr Prof. Dr. Werner führt in seiner Bestimmungstabelle in Krefft's Terrarium noch zwei weitere *Acanthodactylus*-Arten aus Egypten an, nämlich:

A. syriacus Böttger,
„ *Savignyi* Audonin.

Ich habe auf all meinen Streifzügen hier zulande diese beiden Arten noch nicht gefunden und glaube daher mit Anderson¹⁾, dass *A. Savignyi* = synonym mit *A. pardalis* ist, während er *syriacus*

¹⁾ Zoology of Egypt. Reptiles and Batrachians.

nicht von Egypten erwähnt; diese Art ist vielleicht mit *boskianus*, der sowohl in Grösse als auch in der Zeichnung sehr variiert, identisch.

Alle diese *Acanthodactylus*-Arten sind in einem trocknen Wüstenterrarium leicht zu halten. Als Bodengrund ist feiner Sand zu wählen. Für ihre geringen Trinkbedürfnisse genügt ein ganz kleiner Wasserbehälter, eventuell kommen sie auch mit täglicher Bestäubung aus, was ich jedoch unterlasse, da ich den Sand so trocken als möglich halten will. Hier zusammen mit einigen *Agama pallida*, *Eremias guttulata* und den fast immer im Sand verborgenen *Gongylus sepoides* und *ocellatus* halten sich diese drei *Acanthodactylus*-Arten bei Fütterung von Fliegen, Mehlwürmern und anderen Insekten ausgezeichnet. Wegen ihrer eifrigen Wühltätigkeit tut man gut daran, keine Pflanzen direkt ins Terrarium zu setzen; wer dieselben jedoch nicht missen will, mag Pflanzen in Töpfen in das Terrarium bringen. Es ist gut, einige Steine oder Stücke von Zierkork in das Terrarium zu legen; sie bieten den Tieren ausgezeichneten Unterschlupf für die Nacht. Am 17. März beobachtete ich die Kopula von *A. scutellatus*, welche in der Art aller Eidechsen erfolgte, ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde dauerte und am folgenden Tag wiederholt wurde.

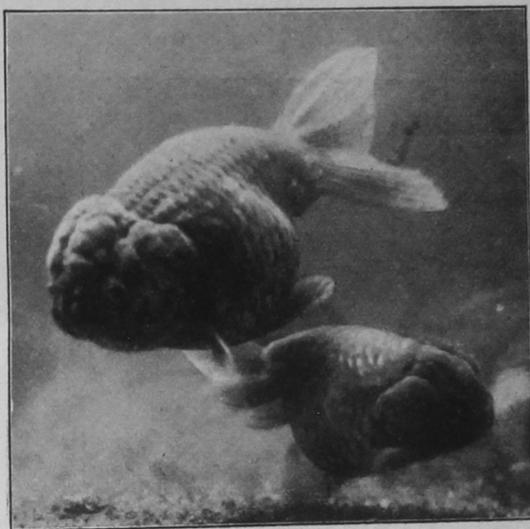
Der Löwenkopffisch, das neueste Zuchtprodukt japanischer Schleierfischzucht im Leipziger Aquarium.

Von Dr. H. Laackmann.

Mit 2 Aufnahmen des Verfassers.

Vor etwa Jahresfrist, kurz nachdem das Aquarium im Zoologischen Garten Leipzig eröffnet worden war, sprach ich mit einem Herrn, dessen Name mir entfallen ist, über Schleierfische. Wir bewunderten die schöne Körperform mit den langwallenden Flossen der aus der Matte'schen Züchtereier hervorgegangenen Schleierfische, die Himmelgucker mit den aufwärts gerichteten Kugelaugen und kamen dann auf die damals neuesten Züchtungen des Schleierfisches, den Tigerfisch zu sprechen. Mehrere junge Exemplare von diesen sogenannten Tigerfischen hatten wir vor uns. Die Tiere zeigten, als sie gekauft waren, wohl einige Tigerstreifen, doch diese Flecken, anstatt sich zu vermehren, verminderten sich mit der Zeit mehr und mehr. Auf Grund dieser Beobachtung hielt ich nicht viel von dem Tigerfisch. Im Gespräche fiel

damals von dem Herrn die Bemerkung, dass in Japan neuerdings ein anderer Fisch gezogen würde: der Löwenkopffisch, der sich durch einen bemähten Kopf auszeichnen sollte. Ich weiss momentan nicht, ob irgend etwas in der Literatur über den genannten Fisch zu finden ist. Seitdem habe ich mich oft über Schleierfische unterhalten, nie aber etwas von diesem Löwenkopf gehört. — Da kam ich auf Einladung eines Kapitäns an Bord eines Dampfers, um die vom Kapitän mitgebrachten Fische zu besichtigen, event. für das Leipziger Aquarium zu kaufen. In schönen grossen Becken sah ich dort *Rasbora*-Arten, Kletterfische, Welse, importierte Schleierfische, sowie Teleskopen. Alle diese Fische fielen aber bei weitem nicht so sehr auf wie die riesigen Schleierfische mit



Abbild. 1. Löwenkopffische.
Originalaufnahme von Dr. H. Laackmann.

dem grossen, bemähten Kopfe — Löwenkopffische!

Ich dachte an die oben erwähnte Unterhaltung. — Da ich nicht weiss, ob der Name für diese Fische schon in der Literatur festgelegt ist, behalte ich diesen Namen vorläufig bei. Der Kapitän und die Offiziere des Dampfers waren allerdings mit dem Namen wenig einverstanden. Der Gesichtsausdruck der Fische erinnert keineswegs an den eines Löwenkopfes, vielmehr ist Aehnlichkeit mit einem Büffelkopf vorhanden, wie die Bilder ganz gut zeigen. Das war auch die Ansicht der Offiziere an Bord, die die Tiere 3 Monate lang gepflegt hatten. Darum wäre mir der Name Büffelkopf für diesen neuen Schleierfisch lieber.

In den letzten Jahren sind viele neue Aquarienfische eingeführt; viele kleine Arten, die auftauchen, aber nicht einmal das Interesse